

DeutschlandradioKultur

ORF
2008

EXIT

Notausgang aus dem Leben

Feature
von

Jean-Claude Kuner

Musik/Atmo: Stimmengewirr, Musik

O-Ton: Koeble

Manche, die feiern richtig Abschied. Die stellen noch eine Flasche Wein auf den Tisch.

Ich habe einmal erlebt, da wurde wirklich ein Abschiedsfest gemacht. Er war ein Mann Mitte 50, Krebserkrankung, Metastasen, nicht mehr fähig zu schlucken. Ich habe ihn im Krankenhaus besucht, eine Woche später bei ihm zuhause eine Freitodbegleitung mit Infusion.

Da war ich selber überrascht als ich kam und über 40 Leute da waren. Es war fast so ein bisschen

DeutschlandradioKultur

ORF
2008

EXIT

Emergency Exit from Life

Feature
by

Jean-Claude Kuner

Music/Atmo: Jumble of voices, music

O-Ton: Koeble

Some really celebrate taking leave. They even open a bottle of wine.

I had one experience that was really a farewell party. He was a man in his mid-fifties, cancer, metastases, he couldn't swallow anymore. I visited him in hospital, and again one week later at his home, a suicide by infusion.

I was very surprised when I arrived as there were more than 40 people there. There was

Partystimmung. Alle hatten was zu Essen und Trinken mitgebracht.

Er lag im Bett und hatte noch einige Worte vorbereitet gehabt für die Leute, hat sich von jedem einzeln verabschiedet. Ich habe dann die Infusion vorbereitet.

Er sagte: Ok, mag noch irgendjemand etwas sagen oder mitteilen ... Es wurde wirklich bis zum letzten Moment alles geklärt.

Dann hatte er – sozusagen als Überraschung für alle – als alles vorbereitet war, der Hahn noch zuge dreht, das Mittel schon in der Infusion ja, das war dann fast eine witzige Situation ... es ist schwierig, wenn man das nicht miterlebt hat, es so rüberzubringen, dass man es nachvollziehen kann

Kleine Spannung im Raum, was will er denn noch sagen? Dann sagt er: Gib her! zu seiner Frau. Sie gibt ihm einem Esslöffel. Dann sagt er:

Und jetzt, liebe Freunde, gebe ich den Löffel ab!

Und dann hat er aufgedreht und ist nach einer Minute eingeschlafen.

Stille

O-Ton: Frau W.

Ich war in der Klinik. Und dort kam es zu einem Zu-falls-Befund.

Plötzlich standen zwei renommierte Mediziner an meinem Bett und haben mir gesagt: sie haben eine tödliche Krankheit.

O-Ton: Zürich – Strasse – Begrüssung – Fahrstuhlfahrt

Autor:

Eine moderne Siedlung am Rande der Innenstadt Zürichs.

Frau W. liegt nicht im Bett. Sie ist nicht gehbehindert oder zu schwach, um den Gast am Fahrstuhl abzuholen.

even a little bit of a party mood. Everyone had brought some food and drink.

He was lying in bed and had prepared a few words for the guests, had bid adieu to every last one of them. Then I prepared the infusion.

He said, “Okay, does anyone else want to say something or have anything to add.” Everything was discussed right to the very end.

Then he – I guess you could say as a surprise for everyone – as everything was ready, the valve was still closed, the substance in the infusion ... it was almost a funny situation ... it’s difficult to convey it to someone who didn’t experience it, so that an outside person can understand ...

There was a bit of tension in the room, what was left to say? And then he said to his wife, “Give it to me!” She handed him a bucket.

Then he said,

“And now, dear friends, I’m going to kick the bucket!”

And then he opened the valve and after a minute he went to sleep.

Silence

O-Ton: Frau W.

I was at the clinic. There was an accidental discovery.

Suddenly there were two renowned doctors standing next to my bed and they said to me, ‘you have a fatal disease’.

O-Ton: Zurich – Street – Greetings – Elevator...

Author:

A modern residential estate at the edge of Zurich’s city centre.

Ms. W. is not lying in bed. She can walk and isn’t so weak that she cannot fetch her guests from the elevator.

Eine Frau von 77 Jahren. Elegant gekleidet, ganz in Schwarz.

O-Ton: Frau W.

Ich habe immer Kunst gemacht und mache es heute noch. Und ich schreibe, aber ohne Anspruch zu publizieren. Ich schreibe Gedichte. Ich schreibe jeden Tag.

Autor:

Nach dem Tod ihres Mannes zog sie aus dem Tessiner Landhaus zurück in die Heimatstadt Zürich, wo ihre zwei Söhne leben.

Kurze Zeit danach der Zufallsbefund:

Krebs mit aussichtsloser Prognose.

O-Ton: Frau W.

Ich bin 77 ... was etwas mit dieser Geschichte zu tun hat. Warum ich nicht mehr so die Idee habe, das Leben müsste sich noch viele viele Jahre fortsetzen. Ich konnte so vieles leben und ich denke, dass ist vielleicht eines der Gründe, warum ich das andere äh, davon Abschied nehmen könnte.

Aber ich will eigentlich nicht. Ich habe so viele Projekte noch, ich möchte noch vieles erfahren und begreifen und lesen, aber das ist eventuell jetzt in Frage gestellt.

O-Ton: Sterbehelfer Borter

Sie sind sehr klar. Sie haben ja bis zum letzten Augenblick die Möglichkeit, das ganze abzublasen, wenn sie es nicht wollen.

Mein Name ist Paul David Borter, ich bin 30 Jahre alt, von Hause aus Philosoph und seit Januar 2006 bei EXIT.

Im finalen Akt sind die Menschen in meinen Augen sehr klar, teilweise auch sehr gezielt auf diesen Moment hin. Man mag nicht noch gross

A 77-year-old woman. Elegantly dressed, all in black.

O-Ton: Frau W.

I have always created art and still do so to this day. And I write as well, but without the aspiration to publish. I write poems. I write every day.

Author:

After the death of her husband she moved out of their country home in Ticino back to her hometown of Zurich, where her two sons live.

Just a short time thereafter the accidental discovery:

Cancer. Prognosis, hopeless.

O-Ton: Frau W.

I'm 77 ... which does have something to do with the story. Why I no longer have the idea that life must continue for many, many years. I could live so much, and I think that may be one of the reasons why I'm changing that ... uh, why I could take my leave of it.

But I really don't want to. I still have so many projects to realise, I still want to experience and understand and read so many things, but ... that has possibly now been called into question.

O-Ton: Suicide Attendant Borter

They are very clear. And they have the possibility even up to the very last moment to call it all off if they decide differently.

My name is Paul David Borter, I'm thirty years old, a free-lance philosopher and have been with EXIT since January 2006.

In this final act, the people are very clear in my mind, partly also very aimed toward this moment. They aren't interested in talking

reden. Und nicht, weil man unruhig ist, sondern einfach weil jetzt der Zeitpunkt da ist. Jetzt hat man lange genug gewartet, das ist so die Haltung, die ich empfinde.

O-Ton: Frau W.

Sie haben mich ziemlich unter Druck gesetzt, was man jetzt alles machen müsste etc. Und ich: ich gehe jetzt nach Hause. Das wird mir hier alles zuviel ... und dann ging ich nach Hause und man hat mir so ein, zwei, drei Monate signalisiert

Ich konnte mit einem früheren Kollegen meines Mannes reden, er war Belegarzt in der gleichen Privatklinik ... er hatte diesen Bericht schon bekommen ... und hat dann alles relativiert. Das hat mich natürlich nicht gehindert, meine Söhne kommen zu lassen und wir sassen da und haben darüber geredet, wie wir das machen wollen. Und ich habe sie gefragt, ob sie einverstanden sind, wenn ich gehen würde
Sie würden mich begleiten ... und wir haben schon alle Details ... schon meine Todesanzeige entworfen ich habe sowieso schon alles geregelt, was meine materiellen Dinge anging. Das war kein Problem.
Es ging um Abschiede.

Seneca:

Ich bin bereit zum Aufbruch, und eben der Umstand verhilft mir zum Genusse des Lebens, weil ich kein Gewicht darauf lege, wie lange das noch dauern wird.

{Wenn ich diesen Brief jetzt an Dich schreibe, so tue ich es in einer Stimmung, als ob gerade jetzt der Tod mich abrufen würde.}

Mein Name ist Lucius Annaeus Seneca. Ich lebte vom Jahre 4 v.Chr. bis 65 n.Chr.

Vor dem Eintritt des Greisenalters war es

much. And not because they are anxious, but simply because the time has come. At that point they've waited long enough, at least that's the attitude that I sense.

O-Ton: Frau W.

They really were pressuring me about everything that I must do, and so on. And I, I decided to go home. All of that there was just too much for me ... and then I went home and they said I had about one, two, three months left ...

I was able to speak with a former colleague of my husband's, he was a doctor at the same private clinic ... he had already read the report ... and then he put it all in perspective. That naturally didn't stop me from calling my sons to me, and we all sat there and spoke about the situation, how we could manage it. And then I asked them if they would be okay if I just checked out...
They would accompany me ... and we spoke about all the details ... we even designed my obituary ... I had already made arrangements for all of my material possessions anyhow. It wasn't a problem.
This was about saying goodbye.

Seneca:

I am ready to depart, and I shall enjoy life just because I am not over-anxious as to the future date of my departure.

The present letter is written to you with this in mind as if death were about to call me away in the very act of writing.

My name is Lucius Annaeus Seneca. I lived from the year 4 B.C.E. to 65 C.E.

Before I became old I tried to live well;

mein Bestreben in Ehren zu leben, nun,
da es da ist, in Ehren zu sterben.
(Seneca, Brief 61, S. 220)

O-Ton: Frau W.

Da wo ich lebte, traf ich einen wunderbaren uralten Garten an, mit riesigen alten Bäumen. Ich habe diesen Garten wieder zum Leben erweckt. Ich habe riesige Komposthaufen angelegt mit dem, was ich herausnahm. Und diese Komposthaufen, die sind so vor sicher her verrottet. Dann eines Tages nach drei Jahren konnte ich meine Hand hinunterdrücken und ich nahm so eine Handvoll duftende, dunkle Erde aus der Kompostmitte und dann im Zen sagt man: wurde ich erleuchtet. Und ich dachte: das ist ewiges Leben.

Dann kam noch die Physik: Materie kann nicht verloren gehen. Also das bisschen Materie, was von mir übrig bleiben wird nach einer Kremation, dass ist dann eben das, was in der Erde, im Kompost, im Wasser sich befindet

Dahin hatte ich einen langen Weg!

O-Ton: Pfarrer Fesenbeckh /

Freitodbegleiterin Vogt

Er: Wir nehmen den Sterbewunsch ernst. Besprechen aber natürlich mit den Patienten die möglichen Alternativen.

Mein Name ist Walter Fesenbeckh, 69 Jahre alt, im Vorstand von EXIT zuständig für den Bereich Freitodbegleitungen. Ich bin vorher ein reformierter Pfarrer gewesen seit 1970. Ich stamme ursprünglich aus Deutschland.

In der Regel stellt sich heraus, dass er sich die Alternativen längst alle selbst überlegt hat, mit dem Hausarzt darüber gesprochen hat und mit seinem Entscheidungsprozess eigentlich schon am Ende angelangt ist. Und dann ist das von uns aus, wenn die medizinische Seite abgeklärt ist, für

now that I am old, I shall try to die well.

(Seneca, Epistle 61, "On Meeting Death Cheerfully")

O-Ton: Frau W.

Where I used to live I found a wonderful ancient garden with giant old trees. I helped bring that garden back to life. I set up huge compost piles with that which I pulled out of it. And these compost piles, they rotted to be sure. Then, one day, after three years, I could put my hand into the base of them and I took out a handful of fragrant, dark earth out of the middle of the compost, and then ... in Zen you say I was enlightened. And I thought – this is life everlasting.

And then there is physics – material cannot be destroyed. So that little bit of material that remains of me after cremation, that is then what you will find in the earth, in compost, in water...

I travelled a long road to get there!

O-Ton: Father Fesenbeckh / Suicide

Attendant Vogt

Father F.: We take a person's wish to die seriously. Naturally we also speak with the patient about possible alternatives.

My name is Walter Fesenbeckh, 69 years old, and I am responsible for the area of suicide attendants on the EXIT board of directors. Before that I was a reform priest since 1970. I originally come from Germany.

Usually it is the case that the alternatives have all already been considered by the person, that he or she has spoken with their doctor about them and that they have actually already reached the end of the decision-making process. And then for us for our part, once the

uns eine Selbstverständlichkeit.

Sie: Es gehört auch wirklich zur Aufgabe einer Freitobegleiterin oder Begleiters, dieser Frage Beachtung zu schenken.

Mein Name ist Heidi Vogt, ich bin seit einem Jahr als Leiterin der Freitodbegleitung bei EXIT. Ich bin 52 Jahre alt.

Wenn ich jetzt in einem Gespräch den Eindruck habe, diese Person hat mögliche Behandlungsoptionen nicht einmal bedacht, dann frage ich zumindest danach.

Ich denke, es gehört zu unserer Aufgabe, den Sterbewunsch ernst zu nehmen, aber auch eine gewisse kritische Distanz nicht zu verlieren, dass wir vor allem in schwierigen Situationen uns nicht überidentifizieren mit dem Sterbewunsch.

O-Ton: Pfarrer Kriesi

Ich habe mich für mich entschieden. Wenn es in meinen Möglichkeiten liegt, werde ich niemals in ein Pflegeheim eintreten. Wenn ich pflegebedürftig geworden bin, dann will ich nicht mehr leben. Das ist eine persönliche Entscheidung. Damit sage ich nicht, generell pflegeabhängig leben sei sinnlos. Ich sage, für mich persönlich habe ich das für sinnlos erklärt.

Mein Name ist Werner Kriesi. Ich bin von Beruf reformierter Pfarrer. Ich war rund 30 Jahre im Pfarramt in der Schweiz. Nach meiner Pensionierung begann ich bei EXIT zu arbeiten, zeitweise als Vizepräsident, ein Jahr lang als Präsident und zugleich als Leiter der Ethikkommission bei EXIT.

Ich bin mit einem gesunden Leben beschenkt, dafür bin ich ausserordentlich dankbar. Aber sollte es soweit kommen, dass ich nicht mehr gehfähig bin, nicht mehr sprachfähig, nicht mehr lesen kann, nicht mehr mein Leben gestalten kann, dann will ich mich von diesem Leben anständig verabschieden. Und will diesen Entscheid nicht jemand anderem überlassen. Ich bin entschieden.

medical side has been clarified, the rest is a matter of course.

Vogt: It is really part of the assignment for a suicide attendant, male or female, to attach value to this question.

My name is Heide Vogt and I've been the director of suicide attendants with EXIT for one year now. I am 52 years old.

If during the course of a conversation I get the impression that this person hasn't even considered possible treatment options then I ask about them at a minimum.

I believe that part of our calling is to take a person's wish to die seriously, but at the same time not to lose a certain critical distance, that especially in difficult situations we do not over-identify with this wish to die.

O-Ton: Father Kriesi

I've decided what is decisive for me. If it is within my realm of possibilities, I will never enter a nursing home. If I've become in need of care then I no longer wish to live. That is a personal decision. I am not saying that generally life that is dependent on care is pointless. What I'm saying is that I've decided it would be pointless for me.

My name is Werner Kriesi. I am a reform priest. I worked for about 30 years in ministry in Switzerland. After my retirement I started working with EXIT, for a time as vice-president, for one year as president and simultaneously as the director of EXIT's ethics commission.

I've been blessed with a healthy life, for which I am extraordinarily thankful. But if I should reach a point where I can no longer walk, can no longer speak, can no longer read, can no longer live my life as I see fit, then I wish to leave this life with dignity. And that is a decision that I do not wish to leave to anyone else.

I am resolved.

O-Ton: Ramin Parsa-Parsi

Die Bundesärztekammer als Vertretung der deutschen Ärztinnen und Ärzte lehnt die aktive Sterbebegleitung und den ärztlich assistierten Suizid kategorisch ab und wird das auch in Zukunft nicht befürworten.

Autor:

Den Tod haben die modernen westlichen Gesellschaften, so weit es ging, aus ihrem Alltag verbannt. Gestorben wird hinter verschlossenen Türen. Dreiviertel aller Todesfälle finden in Krankenhäusern und Pflegeheimen statt. Längst nicht mehr im Schoss der Familie.

O-Ton: Arzt Koeble

Für mich ist die Medizin an einen Punkt gekommen, bei aller Wertschätzung und dem Segen, den das auch gebracht hat, gibt's doch diesen Punkt, wo sich das irgendwie verselbständigt hat und das Sterben und das Lebensende, zumindest der körperlich Verfall, der wurde in eine Ecke geschoben, wie es glaube ich in der Menschheitsgeschichte bisher noch nie der Fall war.

Ich heiße Gerhard Köble und bin Facharzt für Anästhesie und u.a. tätig für die Sterbehilfeorganisation EXIT in der Schweiz.

Also der Tod ist nicht mehr Teil des Lebens sondern ein unangenehmes Ereignis, das mit allen Mitteln und Tricks zur Seite geschoben wird.

Warum verbieten wir einem Menschen, der ganz klar sagt, ich habe gelebt und ich möchte jetzt einfach gehen und ich möchte euch ersparen, dass ihr mich abkratzen müsst von der Lokomotive es gibt doch andere Möglichkeiten

O-Ton: Ramin Parsa-Parsi

The German Medical Association as representative of German doctors categorically rejects active end-of-life care and doctor-assisted suicide and will also not be advocating it in the future.

Author:

Modern western societies have, as much as they could, banned death from their everyday life. Dying happens behind closed doors. Three-quarters of all deaths occur in hospitals and nursing homes. Not within the bosom of the family for quite some time now.

O-Ton: Dr. Koeble

For me, medicine has reached a point – even with appreciation for all the blessings that it's brought – we've reached a point where it's somehow now just became a matter of course that dying and the end of life, or at least physical deterioration, is shoved off into a corner in a way that I believe has never previously been the case in all of human history.

My name is Gerhard Köble and I am an anaesthesia specialist and, among other things, active with the assisted-suicide association EXIT in Switzerland.

That means that death is no longer a part of life but rather an unpleasant event that is shoved to the side with all means and tricks possible.

Why do we forbid a person who very clearly says 'I've lived and I would like now to simply go and I want to spare you from having to scrape me off the front of a train locomotive' from departing? There are definitely other

in Würde zu gehen.

O-Ton: Pfarrer Fesenbeckh

Darum heissen wir auch EXIT, eine Art Notausgang für unerträgliche Situationen.

Autor:

Umfragen in Bezug auf Freitodbeihilfe oder aktive Sterbehilfe auf Verlangen haben eine grosse Akzeptanz der Bevölkerung Mittel- und Nordeuropas gezeigt. 55 bis 85% sind dafür.

Deutschland hingegen hat im Hinblick auf seine Geschichte die grössten Berührungängste mit dem Thema.

O-Ton: Pfarrer Fesenbeckh

Mir ist da immer dieses Totschlagargument Euthanasie begegnet. Gerade, wenn es um so eine Frage aus der Nazivergangenheit geht in Deutschland – auch Ralph Giordano sagt das – es sei absurd, Freitod und Euthanasie der Nazizeit irgendwie auch nur in einem Atemzug zu nennen.

O-Ton: Arzt Koeble

Also dieses ganze Konstrukt, Ärzte dürften nur Leben erhalten, beziehungsweise dürfen sich nur einem ganz bestimmten Bereich widmen, das ist für mich wirklich nur ein Konstrukt. Und gerade in der heutigen Zeit ist es für mich eine logische Konsequenz zu der modernen Medizin, die speziell in Deutschland Leben dadurch erhält, dass sie den Tod bekämpft, so habe ich es persönlich erlebt in der Intensivmedizin und in der Notfallmedizin. Dass sich da irgendwann ein Gegenpol aufbauen muss – und da sehe ich zum Beispiel die Arbeit von EXIT als eine Gegenbewegung, dass man den Tod als Teil des Lebens sieht, den Tod wirklich integriert in die menschliche Existenz und dann grundlegend

ways of gracefully leaving this life.

O-Ton: Father Fesenbeckh

That is why we're named EXIT. It's a sort of emergency exit for unbearable situations.

Author:

Surveys about assisted suicide or active assistance upon request show a large acceptance from the people of middle and northern Europe. 55 to 85% are for it.

Germany on the other hand, in view of its history, has the greatest fears in trying to deal with the topic.

O-Ton: Father Fesenbeckh

I've always encountered 'euthanasia' as the knockout argument. Especially when we're talking about questions that in any way relate back to the Nazi past in Germany – even Ralph Giordano says this – it is absolutely absurd to mention suicide and euthanasia during the Nazi era in the same breath.

O-Ton: Dr. Koeble

So, this whole construct that doctors may only preserve life, or rather may only dedicate themselves to one specific area, for me this is really just a construct. And especially in this day and age I see it as a logical consequence to modern medicine, which particularly in Germany preserves life by fighting death. That's how I personally experienced it in the intensive care and emergency medicine. At some point an antithesis must be created – and in that I see the work of EXIT as a countermovement, that we understand death as part of life, that we really integrate death into human existence and then deal with it in a fundamentally different way.

anders damit umgeht.

Autor:

Bei EXIT gibt es nur elf Festangestellte, die für die Verwaltung der 50 000 Mitglieder tätig sind.

Die Sterbebegleiter selbst arbeiten unentgeltlich.

O-Ton: Freitodbegleiterin Vogt

Das sind Personen, die sind nicht angestellt bei EXIT. Sie erhalten für Ihre Tätigkeit eine Spesenpauschale. Sie dürfen auch keine Geschenke annehmen. Um wirklich nicht in irgendeiner Art und Weise den Eindruck zu erwecken, dass Sie an dieser Tätigkeit verdienen oder davon profitieren. Weil das würde dann dem Artikel 115 des Strafgesetzbuches widersprechen.

Autor:

Mit dem jährlichen Mitgliedsbeitrag von 35.- Fr. erhält man kostenlos die Beihilfe beim Sterben oder Unterstützung bei der Durchsetzung der Patientenverfügung.

O-Ton: Pfarrer Fesenbeckh

Wir haben jedes Jahr bei unserer Generalversammlung eine klare Offenlegung unserer Einnahmen und Ausgaben, sodass wir absolut transparent sind.

Autor:

Die umstrittene kleine Organisation **dignitas** dagegen greift Sterbewilligen aus dem Ausland tief in die Tasche: mit Jahresbeiträgen zwischen 100 und 200 € und einem Mindestbetrag von 2000 € bei der Durchführung eines Suizids.

O-Ton: Ramin Parsa-Parsi

Wir verfolgen natürlich, was in unseren

Autor:

EXIT has just eleven salaried employees who are responsible for the management of 50,000 members.

The suicide attendants themselves work on a volunteer basis.

O-Ton: Suicide Assistant Vogt

These are people that are not employed by EXIT. They receive reimbursement for their pro-diem expenses. And they are not allowed to accept any gifts whatsoever. This is so that there isn't even the smallest implication that they earn or profit in any way, shape or form from this work. That would be in violation of Article 115 of the penal code.

Autor:

With the yearly minimum membership dues of 35 Swiss Francs members receive free-of-charge assistance with suicide or assistance in implementation of living wills.

O-Ton: Father Fesenbeckh

Every year at our general assembly we make a clear disclosure of all our sources of income and expenses so that we're absolutely transparent.

Autor:

In contrast, the controversial smaller organisation **dignitas** reaches deep into the pockets of their members from abroad – their yearly dues are between €100 and €200 as well as a minimum sum of €2,000 if they assist in a suicide.

O-Ton: Ramin Parsa-Parsi

Naturally we have great concerns and pay

Nachbarländern passiert, in Belgien, Holland und auch der Schweiz mit grosser Sorge. Und diese Sorge teilen wir auf jeden Fall auch mit unseren Nachbarländern und vielen Ärzten in der gesamten Welt.

Mein Name ist Ramin Parsa-Parsi. Ich bin der Dezernent im Auslandsdienst der Bundesärztekammer, d.h. ich kümmere mich um die internationalen Angelegenheiten der deutschen Ärzteschaft.

Es gibt den Ausschuss der europäischen Ärzte in Brüssel und da gibt es auch ein eindeutiges Statement im Namen der europäischen Ärzte, dass die aktive Sterbehilfe und der ärztlich assistierte Suizid abgelehnt werden. Und das wird im übrigen auch von dem Weltärztebund eindeutig abgelehnt. Das wurde in mehreren Deklarationen erklärt und jetzt erst kürzlich nochmals bestätigt.

O-Ton: Frau W.

Dann habe ich gesagt, jetzt ist es vorbei. Jetzt nehme ich mich zurück und es wird nicht mehr darüber geredet. Jetzt will ich wieder leben, wie ich es vorher vorhatte. Ihr müsst nichts für mich tun, das waren sie sich schon gewohnt. Ich war schon immer ganz autonom.

Autor:

Die liberale Auslegung des Strafgesetzes ermöglicht den Schweizern – wenn sie es wollen - die Selbstbestimmung bis zum letzten Tag.

Nur Holland, Belgien und der nordamerikanische Bundesstaat Oregon haben die Grenzen noch weiter gesteckt und erlauben auch die aktive Sterbehilfe. Die Liberalität wird von den Gegnern der Freitodbegleitung gefürchtet. Weltweit.

close attention to what's going on in our neighbouring countries, in Belgium, Holland and Switzerland. And we definitely share these concerns with our neighbours and with many doctors from around the world.

My name is Ramin Parsa-Parsi. I am the head of the German Medical Association foreign service. That means I deal with international matters for the German medical profession.

There's the committee of European doctors in Brussels and they also have an explicit statement in the name of European doctors that rejects active suicide assistance and doctor-assisted suicide. And this is also categorically rejected by the World Medical Association. This has been explained in numerous declarations and was just recently affirmed yet again.

O-Ton: Frau W.

Then I said, it's over now. Now I will remain reserved and we won't talk about it anymore. Now I want to live again, as I had already planned. You don't have to do anything for me, they were already used to that. I've always been very autonomous.

Author:

The liberal interpretation of Swiss penal code makes self-determination – if a person so chooses – possible right up to the last moment.

Only Holland, Belgium and the American state of Oregon have pushed the limits even further and also allow active suicide assistance. Opponents of assisted suicide fear this liberalness. Around the world.

O-Ton: Ramin Parsa-Parsi

Es kann dazu führen, dass eventuell in Zukunft Patienten, die todeskrank sind, dass denen sogar nahegelegt wird sich das Leben zu nehmen, weil sie viele Kosten verursachen, weil sie eine Belastung sind für die Familien, für ihre Freunde oder für die Gesellschaft. Davon wären wir dann nicht mehr weit entfernt. Wenn man dann das Ganze noch legalisieren oder unterstützen würde, würde man viele Türen öffnen, dann bestehen da so viele Gefahren für die Gesellschaft.

O-Ton: Pfarrer Fesenbeckh

60 000 Menschen sterben jedes Jahr in der Schweiz, davon 1400 durch Suizid, die bekannten; und davon ca. 350 durch begleiteten Suizid, davon etwa 150 bei uns.

Stille

O-Ton: Kriesi

Die deutschen Behörden müssen sich wirklich an der Nase nehmen, dass sie dieses Problem nicht selber lösen können und andererseits die Sterbehilfe derart erschweren. Das ist eine Irrationalität in der heutigen Zeit, die eigentlich nicht vernünftig zu erklären ist.

In meinen Augen ist Deutschland heute eine Obrigkeitsstaat. Ich will Sie nicht beleidigen, aber das ist ein obrigkeitlicher Staat, der den Menschen aufzwingt, wie sie sterben dürfen und wie nicht. Und das ist für Schweizerisches Denken auch im Hinblick auf die Stellung der Obrigkeit völlig unverständlich.

O-Ton: Frau W.

Es ist doch einfach unglaublich, das man jetzt so einzelne Leben so wahnsinnig wichtig nimmt und jemandem nicht erlaubt, sich umzubringen. Ich rede nicht von Suizid, das ist nochmal was anderes. Sondern wenn man eben einen Grund

O-Ton: Ramin Parsa-Parsi

This can eventually lead to patients in the future who are terminally ill to whom it may then be suggested that they commit suicide because it will be too expensive, because they are a burden for their families, for their friends or for society at large. Then we wouldn't be far away from that point at all. And then if we end up legalising or supporting this whole thing it would throw open a lot of doors and that would be a great danger for society.

O-Ton: Father Fesenbeckh

60,000 people die in Switzerland every year, of those, 1,400 are from acknowledged suicides. And of those, approximately 350 are assisted suicides, and of those about 150 are with us.

Silence

O-Ton: Kriesi

The German authorities really need to take a long, hard look at themselves since on the one hand they cannot solve the problem themselves and on the other hand complicate assisted suicide in such a way. This is irrational in our day and age and it cannot really be explained rationally. As I see it, Germany today is an authoritarian state. I don't want to be insulting, but that is an authoritarian state that enforces how a person may die and how not. And for the Swiss way of thinking, also with regard to authority, this is completely incomprehensible.

O-Ton: Frau W.

It's just simply unbelievable that these days such a single life is so incredibly important and that a person is not allowed to kill herself. I'm not talking about suicide, that's something very different. But if a person has a reason for

hat, dass man nicht mehr leben will, weil man Schmerzen vermeiden oder entsetzliche Jahre der Abhängigkeit ich kann es nicht verstehen.

In Deutschland ... Da wurde doch soviel geschrieben, von den neuen Philosophen und Atheisten und trotzdem scheint sich da nichts zu bewegen.

Zitator:

Der Mensch ist nun mal das Lebewesen, das das Leben auch verweigern kann. Ein Zwang zum Leben, eine Verpflichtung, leben zu müssen, ist nicht erkennbar ...

O-Ton: Wilhelm Schmid

Mein Name ist Wilhelm Schmid. Ich bin Philosoph und hab es mir zum Anliegen gemacht, seit gut 20 Jahren, die Lebenskunst philosophisch und gesellschaftlich wieder salonfähig zu machen.

Autor:

Der Berliner Philosoph Wilhelm Schmid, ein moderner Interpret der ars vivendi, der Lebenskunst eines Seneca oder Michel de Montaigne, hat zehn Jahre lang als philosophischer Seelsorger in einem Krankenhaus in Affoltern in der Nähe von Zürich gearbeitet.

Die Philosophie ein Ort, wo der Patient Klarheit finden kann.

Zitator:

Erst in der Auseinandersetzung mit dem Tod gewinnt das Leben Sinn und Wert, sodass es gerade die Frage des Todes ist, die entschieden zum Leben führt.

not wanting to live any further, because a person wants to avoid pain or horrendous years being dependent on others ... I just can't understand it.

In Germany ... so much is written there, from the new philosophers and atheists and despite this it seems that absolutely nothing is moving forward.

Quote from and by Wilhelm Schmid:

Humans are living creatures that can also refuse to live. A compulsion to live, an obligation to have to live cannot be recognised...

O-Ton: Wilhelm Schmid

My name is Wilhelm Schmid. I'm a philosopher and I've made it my calling for a good twenty years to make the 'art of living' philosophically and socially acceptable again.

Author:

The Berliner philosopher Wilhelm Schmid, a modern interpreter of ars vivendi, the art of living, of a Seneca or Michel de Montaigne, worked for ten years as philosophical counsellor in a hospital in Affoltern near Zurich.

Philosophy is a place where the patient can find clarity.

Quote from and by Wilhelm Schmid:

It isn't until the confrontation with death that life gains meaning and value, such that it is exactly this question of death that decisively leads us to life.

(Befreundet sein, S. 426)

O-Ton: Wilhelm Schmid

Wenn Sie ganz kurz definieren sollten, was Lebenskunst ist?
Lebenskunst ist bewusste Lebensführung.
(Gelächter)

O-Ton: Stimmen: Philosophin Eva

Schiffer/ Philosoph Schmid

Ich persönlich finde die Existenz dieser Institution EXIT sehr tröstend.

Solange ein Mensch vollkommen allein darüber bestimmen kann, das ist der Fall, wenn er über die geistige Fähigkeit des Denkens verfügt, noch so etwas zu entscheiden und über die praktische Fähigkeit, dies auch umzusetzen. Solange ist das völlig unproblematisch.

Es ist mir ein hilfreicher Gedanke, dass wenn das Leiden zu entsetzlich ist oder auch das Sterben sich zu entsetzlich hinzieht, dass das eine Möglichkeit wäre.

Ich möchte nur gerne als Gesprächspartner zur Verfügung stehen - das habe ich mehrere Male im Krankenhaus gemacht, der danach fragt: haben Sie sich das wirklich gut überlegt?

Dass überhaupt die Wahl besteht, die Möglichkeit zu wählen.

Sind Sie sich sicher, dass Sie keiner perspektivischen Täuschung unterliegen? Waren Sie schon mal verliebt? Wie sah die Welt damals aus? Haben Sie schon mal die Liebe verloren? Wie sah die Welt damals aus? War das wirklich eine andere Welt, oder war das eine andere Perspektive? Ist das sicher, ganz sicher, dass das Leben keinerlei Perspektive mehr bietet? Wenn mein Gegenüber sagt, ja ich bin mir sicher, dann sage ich: dann, Adieu!
(Pause)

(To Be Friends, p. 426)

O-Ton: Wilhelm Schmid

If you had to very briefly define what the art of life is?
The art of life is a conscious lifestyle.
(Laughter)

O-Ton: Voices: Philosophin Eva

Schiffer / Philosoph Schmid

I personally find the existence of this institution EXIT very comforting.

As long as a person can make the decision completely independently, that is the case when one still has the mental capacity to think, can still decide about that sort of thing and has the practical capability to actually carry it out. Up until this point it is completely unproblematic.

For me it is a helpful thought that when the suffering is too unbearable or that death is too horribly protracted that this remains a possibility.

I simply want to be available as a sounding board – and I've done it numerous times in hospital, be the one who asks, 'Have you really thoroughly considered everything?'

That there is a choice at all, to choose that possibility.

Are you sure that you aren't succumbing to an illusion of your perspective? Have you ever been in love? What did the world look like then? Have you ever lost a love? What did the world look like then? Was it really a different world, or was it a different perspective? Are you sure, absolutely sure, that life has absolutely no other perspectives left to offer? When my counterpart says, 'yes, I am sure,' then I say, 'Then, adieu!'
(Pause)

Übrigens nach diesen Gesprächen hat noch niemand die Selbsttötung vollzogen, weil sie sich nicht sicher waren.

Montaigne:

Chiron lehnte die Unsterblichkeit ab; sein Vater Saturn, der Gott der Zeit und Dauer selbst, hatte ihn darüber aufgeklärt, wie es um sie stehe.

{>Schon bei der Geburt beginnt der Tod: und das Ende ist mit dem Anfang unlösbar verbunden<.}

Mein Name ist Michel de Montaigne. Ich

lebte von 1533-1592.

In der Tat, du brauchst dir nur zu überlegen wieviel härter und unerträglicher ein Leben, das nie ein Ende nähme, für die Menschen sein müsste, als das Leben, das ich ihnen gegeben habe.

Hättet ihr den Tod nicht, so würdet ihr mich dauernd verfluchen, dass ich ihn euch vorenthalten hätte: ich habe dem Tod absichtlich einen etwas bitteren Geschmack gegeben, damit ihr nicht zu gierig und unbesonnen nach ihm greift, wenn ihr seht, wie einfach durch ihn alles erledigt wird.

(Montaigne, S. 69f.)

O-Ton: Frau W.

Ich wusste immer, wann eine Beziehung zu Ende war und ich habe mich ergeben und ich hab sie losgelassen und verstanden, wenn man mich losliess. Wenn man so ein beschütztes Leben hatte wie ich, verwöhnt auch dann muss man

By the way...after these conversations no one has ever followed through with killing themselves because they were unsure.

Montaigne:

Chiron refused to be immortal, when he was acquainted with the conditions under which he was to enjoy it, by the god of time itself and its duration, his father Saturn.

{As we are born we die; the end.

Doth of the original depend.}

My name is Michel de Montaigne. I

lived from 1533–1592.

Do but seriously consider how much more insupportable and painful an immortal life would be to man than what I have already given him.

If you had not death, you would eternally curse me for having deprived you of it; I have mixed a little bitterness with it, to the end, that seeing of what convenience it is, you might not too greedily and indiscreetly seek and embrace it.

(Montaigne, p. 69f.)

O-Ton: Frau W.

I always knew when a relationship was over and I surrendered and I let them go and understood when someone let me go. When you've lived such a protected life as I have, spoiled as well ... then you also really have to

auch darüber nachdenken. Und das habe ich getan.
Ich bin sehr einverstanden damit, wie ich reagiert habe.

Stille

Autor:

Der assistierte Freitod, das Ausstellen des Rezepts für das Sterbemittel Natrium-Pentobarbital sind in der Schweiz nicht strafbar. Weder für Arzt noch Sterbebegleiter.
Der Paragraph 115 des Schweizer Strafgesetzbuches regelt die Beihilfe zum Suizid und ahndet lediglich das Handeln aus selbstsüchtigen Beweggründen.

O-Ton: Brunner

Das war eigentlich eine Regelung, die erst in den 30er Jahren vom Parlament eingefügt wurde und man dachte so an einen Freundesdienst.

Zitator:/Autor:

Dr. Andreas Brunner, Oberstaatsanwalt des Kantons Zürich.

Also wenn irgendein ehrenhafter Mann Konkurs geht und er findet, da will ich mich jetzt umbringen, verfügt aber über keine Pistole. Sein Freund, ein Offizier, gibt ihm seine eigene Pistole und er erschießt sich mit seiner Pistole.
Das war so der Freundesdienst. Das war damals eigentlich die Grundidee. Selbstverständlich hat man damals nie daran gedacht, dass später daraus Suizidhilfeorganisationen entstehen würden.
Aber das Strafrecht hat sich im wesentlichen auch für diese Fälle bewährt.

Autor:

Die Schweizer Ethikkommission schliesst

think about these things. And I did just that.

I am wholeheartedly okay with how I reacted.

Silence

Author:

Assisted suicide, the writing of the prescription for the killing agent sodium pentobarbital, is not punishable by law in Switzerland. Neither for the doctor nor the suicide attendant.
Paragraph 115 of the Swiss penal code regulates the assistance of suicides and only punishes those who act with selfish motivations.

O-Ton: Brunner

That was actually a regulation that was first introduced in the 1930s by the parliament. Back then they were thinking about it as a duty of friendship.

Quote:/Author:

Dr. Andreas Brunner, Chief Prosecutor of the Canton of Zurich.

So, some honourable man went bankrupt and he finds that he now wishes to kill himself but doesn't own a pistol. His friend, an officer, gives him his pistol and the man shoots himself with his friend's weapon.
That was thus a duty of friendship. That was basically the underlying idea back then. Naturally no one was thinking that later assisted suicide organisations would be founded from it.
But in essence the penal code has proven itself for these cases as well.

Author:

The Swiss Ethics Commission does not

Sterbewillige aus dem Ausland nicht aus.

Weltweit ein einzigartiger Fakt.

O-Ton: Brunner

Ich denke, man kann sich weder rechtlich noch ethisch auf den Standpunkt stellen, Ausländer sind der Suizidhilfe in der Schweiz nicht zugänglich. Das hat auch die Schweizer Ethikkommission so erkannt und festgehalten.

O-Ton: Kriesi

Ich bedaure diesen schrecklichen Ausdruck: Sterbetourismus in die Schweiz. Das ist ein Unwort, das sich hier eingebürgert hat und alle schreiben es voneinander ab. Das sind ja keine Touristen! Ich habe mit einzelnen von diesen Menschen Kontakt gehabt, und da kann man nur sagen: Gott behüte mich vor solchen Krankheiten. Es sind die schlimmsten Diagnosen, die in die Schweiz kommen.

Autor:

Dignitas - mit 5000 Mitgliedern die kleinste Freitodbeihilfe-Organisation - unterhält in Deutschland ein Büro. Sie hat sich dem umstrittenen Geschäft verschrieben, Ausländern in angemieteten Sterbewohnungen in Zürich zu einem raschen Tod zu verhelfen.

EXIT dagegen nimmt ausschliesslich Schweizer Mitglieder auf.

O-Ton: Kriesi

Aber wir haben rein pragmatische Gründe, warum wir hier zurückhaltend sind. Weil es schwierig ist Diagnosen zu beurteilen, die aus Australien oder England kommen und es sehr schwer ist, mit den Angehörigen den nötigen Kontakt aufzunehmen. Die ganze Abklärung ist für mich zu schwierig.

exclude foreigners who wish to commit suicide.

This is unique around the world.

O-Ton: Brunner

I think that you can neither legally nor ethically support the position that foreigners should be excluded from assisted suicide in Switzerland. That was something that the Swiss Ethics Commission recognised and upheld.

O-Ton: Kriesi

I deplore that horrible expression 'suicide tourism to Switzerland'. It's a misnomer that's taken hold here and everyone's been using it, copying it. Those aren't tourists! I've had contact with a few of these people and I can only say, god forbid I end up with one of those diseases. Those that come to Switzerland have some of the gravest diagnoses.

Autor:

dignitas – with 5,000 members the smallest assisted suicide organisation – has an office in Germany. They've taken on the controversial business to help foreigners to a speedy death in rented apartments in Zurich.

EXIT, on the other hand, only allows Swiss membership.

O-Ton: Kriesi

But we have purely pragmatic reasons as to why we're so reserved here. Because it's difficult to judge diagnoses that come from Australia or England and it is very difficult to have the necessary contact with the next of kin. The whole process is just too difficult for me.

O-Ton: Brunner

In der Regel haben diese Leute mit der Suizihilfeorganisation irgendeinen telefonischen oder schriftlichen Kontakt, reichen dann gewisse Zeugnisse ein. Kommen dann am Tage X nach Zürich, haben dort noch das Gespräch mit dem Arzt, der dann das Rezept ausstellt. Dann innerhalb weniger Stunden, am gleichen oder am anderen Tag, scheiden dann diese Leute aus dem Leben. Das bringt für mich ein ganz grosses Problem mit sich.

O-Ton: Frau K.

Da habe ich schon ein bisschen ein schlechtes Gefühl dabei, dass das einmal beschlossen wird und man hätte es nicht tun müssen. Aber dieser Mensch, der gekommen ist, der wollte das eigentlich.

Ja, ich finde, das müsste man eigentlich respektieren.

Es ist ja mein Leben.

O-Ton: Brunner

Für mich ist ganz klar, dass Suizidhilfe eigentlich nur dann geleistet werden sollte, wenn ein lang anhaltender, konstanter Sterbewunsch besteht.

O-Ton: Frau W.

Das hat mir sehr geholfen, dass ich schon seit langem Mitglied bei EXIT war. Weil damals wurde die Verweigerung eines Pflegeaufenthaltes über Jahre vielleicht in einer Institution, das wurde als Grund für einen EXIT-Tod quasi bewilligt.

Das hat mich damals bewogen, als ich dann allein war und mein Mann gestorben war, dann habe ich gedacht, das darf mir nicht passieren, ich darf unter keinen Umständen in einer Institution landen. In einem Gitterbett und meine Söhne haben das Gefühl, sie müssen mich jeden Sonntag besuchen.

O-Ton: Brunner

Usually these people have some sort of phone or written contact with the assisted suicide organisation, then submit certain attestations and reports. They then arrive in Zurich on day X and have an arranged appointment with a doctor who then writes the prescription. Then within a few hours, on the same day or a few days later, these people then depart this life. I feel this creates a huge problem.

O-Ton: Frau K.

That can give me a bit of a bad feeling, that perhaps they made the decision but it didn't have to be carried out. But it was what the person who came here basically wanted.

Yes, I find that you really have to respect that.

After all it's my life.

O-Ton: Brunner

For me it's quite clear, assisted suicide should only actually be carried out when there has been a prolonged, constant wish for death on the side of the patient.

O-Ton: Frau W.

It was very helpful to me that I'd been a member of EXIT for so long. At that time the refusal to go into a nursing home, being in such an institution perhaps for years, was seen as quasi-allowed grounds for an EXIT death.

That called to me back then, as I was suddenly alone after my husband died. And then I thought that must not happen to me, I must under no circumstances ever land in an institution. In a bed with bars where my sons have the feeling they have to visit me every Sunday.

O-Ton: Stimmen und Musik
(darüber:)

Zitator:

Nur der moderne Mensch stirbt in entsetzlicher Einsamkeit, nur für ihn ist der Tod die absolute Grenze des Lebens. Die ‚Exkursion in die Philosophie‘ erfolgt genau in dem Moment, in dem Existenz in Frage steht.
Gäbe es den Tod nicht, müsste man ihn erfinden ...
(Schönes Leben, S. 19)

Musik:

Es ist unglaublich Sinn stiftend. Sie sind Teil von etwas Gutem.

Ich habe zuviel gesehen. Als Pfarrer sieht man unsäglich viel. Und jetzt nach 10-11 Jahren bei Exit, das sind rund vierzig Jahre Warum stellen wir so hohe Ansprüche an die Lebenslänge? Das darf ich nur mir selber sagen. Wer gibt mir das Recht einen Anspruch zu haben auf ein gesundes Leben bis 90? Was nach 70 ist, ist für mich geschenkt.
Ich will dieses Ende nach meiner Überzeugung so gestalten, dass ich so leben kann wie jetzt. Wenn mich aber andere Leute aufs Klo führen müssen und ich meine Intimpflege nicht mehr selber machen kann, dann sehe ich keinen Sinn darin, warum ich mein Leben verlängern soll. Dann will ich akzeptieren, es ist zu Ende.

Also Angst vor dem Tod? je länger ich mich in der Form damit auseinandersetze, desto mehr verliert er dieses Düstere, bedrohliche.

Zitator:

Es ist die Grenze des Todes, der die

O-Ton: Voices and music
(over the music:)

Quote:

Only the modern human dies in excruciating solitude, just for him is death the absolute boundary of life. The ‘Excursion into Philosophy’ takes place at just the moment where the existence is called into question.
If death failed to exist then we would have to invent it...
(Beautiful Life, p 19)

Music:

It is incredibly meaningful. You’re part of something good.

I’ve seen too much. As priest you see too many inexpressible things. And now after 10–11 years with EXIT, that’s about forty years... Why to we have such high standards for the length of our lives? That something I can only say to myself. Who gives me the right to demand a healthy life until the age of 90? Everything after 70 is like icing on the cake. My conviction is that I want to be able to fashion the end of my life such that I can still live like I do now. But when other people have to take me to the toilet and I can’t take care of my intimate needs myself, then I see no more sense as to why I should prolong my life any further. That’s when I want to accept that it’s over.

Fear of death? The longer I deal with it in this form the more it loses its sombre, forbidding qualities.

Quote:

It is thanks to the boundary of death

Freude am Leben zu verdanken ist.

Das sehe ich nicht mehr so.

Zitator:

Philosophieren heisst, im Bewusstsein dieser Grenze leben zu lernen.

(Schönes Leben, S. 28f.)

Ein Zurückgehen zur Quelle, würde ich sagen.
Zurück zur Quelle.

O-Ton: Sterbehelfer Borter

Im Endeffekt gibt es diese Ansichten in der Philosophie, dass philosophieren im Grunde nichts anderes ist, als zu sterben lernen.

Montaigne:

Philosophieren heisst sterben lernen

Der Tod ist unvermeidlich.

Alle steuern wir dem gleichen Ziele zu.

Sich in Gedanken auf den Tod einrichten,
heisst sich auf die Freiheit einrichten: wer
zu sterben gelernt hat, den drückt kein

Dienst mehr.

Sterbenkönnen befreit uns von aller
Knechtschaft, von allem Zwang.

(Montaigne, 60–63)

O-Ton: Philosoph Schmid

Das ist eine alte Einsicht der Philosophie, dass
ars moriendi und ars vivendi miteinander zu tun
haben.

O-Ton: Frau W.

Also das ist so trostvoll! Ich kann nicht sagen wie
trostvoll das ist!

Zitator:

Es ist das Wissen um die Vergänglichkeit
des gegenwärtigen Lebens ...

that we have joy of life.

I don't see it that way anymore.

Quote:

Philosophising means to learn to live
with the consciousness of this
boundary.

(Beautiful Life, p. 28f.)

A return to the source, I would say. Back to
the source.

O-Ton: Suicide Attendant Borter

In the final analysis there are views in
philosophy that find philosophy is basically
nothing else but learning how to die.

Montaigne:

To study philosophy is nothing but

to prepare one's self to die.

But as to death, it is inevitable.

We are all bound one voyage.

The premeditation of death is the
premeditation of liberty; he who has
learned to die has unlearned to serve.

To know how to die delivers us from
all subjection and constraint.

(Montaigne, 60–63)

O-Ton: Philosoph Schmid

That is an old insight from philosophy, that ars
moriendi and ars vivendi are related.

O-Ton: Frau W.

Well, it is so comforting! I can't tell you how
comforting that is!

Quote:

It is the knowledge of the transience of
our present existence...

O-Ton: Frau W.

Ich bin so absolut frei.

Zitator:

.... das immer wieder den Anstoss gibt zu einem bewussten Gebrauch der Zeit.
(Schönes Leben, S. 75)

O-Ton: Philosoph Schmid

Wenn ich kein Bewusstsein vom Tod habe, dann gibt es auch keine Lebenskunst. Denn dann lebe ich immer nur so in den Tag hinein. Wie ein Schimpanse oder ein Fisch im Wasser.

O-Ton: Pfarrer Fesenbeckh

Über den eigenen Tod und die Möglichkeiten, die da auf einen zu kommen, auch die schrecklichen Möglichkeiten nachzudenken, gehört aus meiner Sicht schon zur Lebensaufgabe eines Menschen. Sehr viele unserer Mitglieder haben sich das bereits sehr früh überlegt und sind dann schon mit 45-50 Mitglied von EXIT geworden als der Tod noch in weiter Ferne stand. Die Leute, die nach einer Freitodbegleitung fragen, sind relativ alt und in einer Situation, wo sie nicht ihr Leben abschliessen wollen, sondern ihr Leiden. Und wenn ich weiss, dass ich ohnehin in wenigen Wochen oder Monaten sterben werde, dann ist es mein Recht zu sagen, ich wähle jetzt nicht den schwierigen Weg hinunter in das Tal des Todes, sondern eine Art direttissima. Am Ende bin ich da unten, in beiden Fällen, aber ich entscheide mich dafür den sanfteren und schmerzfreieren Weg zu gehen.

O-Ton: Frau W.

Wenn ich unerträglich Schmerzen hätte oder diese Art von CA sich so äussern würde, dass ich mich nicht mehr ernähren kann oder Ich weiss es dann schon, wenn es Zeit. Ich werde nicht zu früh gehen, aber ich werde auch nicht zu spät

O-Ton: Frau W.

I am so absolutely free.

Quote:

....that time and again provides the impetus for a conscious use of time.
(Beautiful Life, p. 75)

O-Ton: Philosoph Schmid

When I don't have an appreciation of death then there is also no art of living. Then I just drift through the day. Like a chimpanzee or a fish in water.

O-Ton: Father Fesenbeckh

In my opinion, thinking about one's own death and the possibilities of what lies in store, the dreadful possibilities as well, certainly belongs to one of a person's missions in life. Many of our members thought about these things at a very early age and then when they were about 45-50 joined EXIT, when death was still off in the distant future. The people who ask about suicide attendance are relatively old and in a situation where they don't want to end their lives but want to end their suffering. And if I know that I'm going to die in a few weeks or a few months anyway, then I have the right to say that I don't choose the difficult path down into the valley of death, but instead a sort of direttissima - the shortest path between two points. In the end I'm down on the valley floor, in both cases, but I make the conscious decision to take the gentler and less painful path.

O-Ton: Frau W.

If I had unbearable pains or this type of cancer would advance in such a way that I ... could no longer eat, or ... then I'll know when it's time. I won't leave too early, but I also won't be leaving too late.

gehen.

Aber ich werde keinen Event, wie man heute sagt, daraus machen und dann zuletzt gehen. Ich werde es besprechen mit meinen Söhnen und den Menschen, mit denen ich zusammen bin und dann dann werde ich ziemlich ungerührt gehen.

Musik: Bach – extrem langsam

O-Ton: im Wechsel: Fesenbeckh, Frau W.,

Borter, Koeble

Erfahrungsgemäss haben wir den Eindruck, dass es Mut braucht. Diese unmittelbare Bewusstheit dafür, um 19 Uhr kommt der Freitodbegleiter.

Also ich telefoniere in der Regel auch am Vortag noch einmal oder gehe vorbei, sodass man nochmals die letzten Fragen klären kann. Vielleicht sind nochmals Ängste aufgetaucht oder Unklarheiten wegen des Ablaufs.

Anschliessend nehme ich ein Magenberuhigungsmittel, weil das eigentliche Sterbemittel relativ unangenehm schmeckt, warte bis die Wirkung dieses Mittels da ist

Das Mittel ist Natrium-Pentobarbital, das ist ein Narkosemittel.

Ich weiss genau, wie es stattfinden wird.

Sage dann zum Freitodbegleiter auf dessen Frage, ob ich jetzt wirklich soweit bin: Ja, ich nehme das! Ich nehme das Glas in die Hand, wo mit wenig Wasser das tödliche Mittel drin ist, setze es an die Lippen und trinke es eigenhändig.

Es gibt nur drei Menschen, die gesagt haben, wir wollen da sitzen. Und ich werde es ihnen noch ausreden.

Ich empfinde diese Menschen immer als sehr gefasst.

Für diesen Moment braucht es Entschlusskraft

But I won't be making an 'event' of it, as people say these days, and then leave at the end. I will speak with my sons and with the people I'm with ... and then I'll pretty much just impassionately go.

Music: Bach – extremely slow

O-Ton: in turns: Fesenbeckh, Frau W.,

Borter, Koeble

From our experience we have the impression that it requires courage. The immediate consciousness of knowing that the suicide attendant will be arriving at 7pm.

So, I usually phone them the day before or I stop by so that the person can once again clear up the final questions. Perhaps some fears have again come to the surface or uncertainties about the process.

Afterwards I take something to calm my stomach because the actual deadly drug has a relatively unpleasant taste, wait until it starts to take effect...

The drug is sodium pentobarbital, which is a narcotic, an anaesthetic.

I know exactly how it will proceed.

I reply to the suicide attendant's question, whether I'm really ready, 'Yes, I'll do it!' I take the glass in my hand, where just a little water contains the deadly drug, bring it to my lips and drink it of my own hand.

There have only been three people who've said 'we want to sit there'. And I'll still talk them out of it.

I feel that the people are always very calm and collected.

This moment requires decisiveness and

und Courage. Das ist auch spürbar bei den Menschen. Sie machen es sehr ruhig und überlegt, selten hastig, aber man spürt sie sind sich bewusst, jetzt mache ich einen Schritt, der nicht mehr rückgängig zu machen ist.

Wenn ein Sterbewilliger das einnimmt und zwar in einer sehr hohen Dosis, rund fünfzig Mal mehr als man für eine normale Narkose nehmen würde

Ich mach das ganz allein und dann ist es früh genug, wenn ich tot bin. Es geht so schnell.

In dem Moment, wo ich das getrunken habe, weiss ich, ich schlafe in 2-3 Minuten ein und bin innerhalb von 8-20 Minuten tot.
Also da braucht es tatsächlich Mut.

Es kommt ganz schnell zum Tod dadurch, dass die Atmung aufhört und auch durch die sehr hohe Dosis der Kreislauf zusammenbricht, sprich das Herz stillsteht.

Ich denke es ist früh genug mich tot zu sehen.

Stille

O-Ton: Pfarrer Kriesi

Seit ungefähr dem 6. Jahrhundert wurde von der Kirche der sogenannte Freitod als Todsünde qualifiziert. Andererseits dann auf reformierter Seite die dogmatische Überzeugung, Gott hat uns Menschen das Leben geschenkt, und er ist auch die einzige Instanz, die auch entscheiden darf, wann unser Leben zu Ende ist. Das sind Vorstellungen, die den meisten Menschen in früher Jugend vermittelt wurden und viele haben diese Überzeugung unreflektiert mitgetragen bis zu dem Zeitpunkt, wo sie in ein schweres Leiden geraten. Ich habe als Pfarrer unzählige Situationen erlebt, z.B. mit schwerst Krebskranken. Die Medizin war in der Lage, diese Menschen am Leben zu erhalten, weit über ihre biologische Lebenskraft

courage. And you actually sense it in the people. They do it very calmly and deliberately, seldom hastily, but you feel that they fully realise they are doing something that can never be undone.

When the person ready to die takes it, namely in a very high dose, about fifty times more than you would need for a normal anaesthesia...

I do that all by myself and I'll be dead soon enough. It happens so quickly.

In the moment where I've drunk it I know that I will go to sleep within 2-3 minutes and will be dead within 8-20 minutes.
Well, you do in fact need courage for that.

Death comes quickly this way, breathing stops and due to the very high dose the cardiovascular system collapses, meaning the heart stops beating.

I think it is soon enough to see me dead.

Silence

O-Ton: Father Kriesi

Since about the 6th Century suicide qualified as a deadly sin in the church. By the same token, then from the reform side, came the dogmatic conviction that God endowed us humans with life and he is the singular authority who can make the decision as to when our lives are over. These are beliefs that are conveyed to a majority of people at a very young age, and many people unthinkingly carry these beliefs until they reach a point where they end up with some serious ailment. As a priest I've experienced countless situations, for example patients with the most serious cancers. Medicine was able to keep these people alive far beyond their biological

hinaus. Damals gewann ich die Überzeugung, dass heute weitgehendst die moderne Medizin bestimmt, ob ein Leben zu Ende ist oder weiter geht. Aus dieser Beobachtung heraus habe ich eine innere Freiheit bekommen, dass wir Menschen das Entscheidungsrecht besitzen, ob wir uns weiterbehandeln lassen wollen oder ob wir uns nichts mehr versprechen und uns für den Tod entscheiden.

O-Ton: Freitodbegleiterin Vogt/ Pfarrer

Fesenbeckh

Es war wie eine Art Notwehrrecht gegenüber der modernen Medizin.

O-Ton: Frau W.

Und all diese Leute, die immer älter und älter werden ... ich kann es mir nicht vorstellen ... Aber darum geht es mir nicht.

Es geht um mich selber und nicht um irgendwelche Leute, die auch noch oder so Es geht nur um mich. Und ich kann mich nicht aufhalten, ob andere lieber ich habe übrigens zugesehen. Es ist nicht wegen nichts. Jahrelang habe ich die Mutter eines Freundes besucht und habe ihr zugesehen, wie es langsam immer schlimmer wurde. Zuletzt hat sie mich nicht mehr erkannt. Sie war in einem Gitterbett und sie wusste nicht ... es war einfach so grauenvoll und ich dachte schon damals: mit mir nicht!

O-Ton: Ehepaar K.

Bewegt hat uns, dass wir gefunden haben, wir wollen ändern nicht zur Last fallen.

Wir sind schon Jahre dabei. Das war ganz am Anfang.

Und man fällt allen zur Last. Wenn sie es auch noch so gerne machen die Angehörigen, es ist einfach

Irgendwann ist es eine Riesenlast. Wenn jemand so herumliegt, nur noch mit Schläuchen und am Leben erhalten wird ... das ist ja kein Leben mehr.

vitality. At that time I became convinced that these days it is modern medicine that determines whether a life is over or whether it continues. From this observation I developed an inner freedom – we humans possess the right to decide whether or not we want to receive further treatment or if life promises nothing more for us and we can then decide to accept death.

O-Ton: Suicide Attendant Vogt/ Father

Fesenbeckh

It was like a sort of right to self-defence against modern medicine.

O-Ton: Frau W.

And all these people who just keep getting older and older ... I just can't imagine it ... But that's not the point.

The point is it's about me myself and not about some other people who this and that ... It's only about me. And I just can't stop myself if others would rather ... I've seen it myself. It's not without reason. For years I visited the mother of a friend and witnessed how she slowly deteriorated further and further. At the end she no longer even recognised me. She was in a bed with bars on the side and she had no idea ... it was simply so gruesome and even then I thought, 'not with me!'

O-Ton: Married Couple K.

Our impetus was that we found we didn't want to be a burden on anyone.

We've been members for years. That was right at the very beginning.

And you're a burden on everyone. Even if your next of kin enjoy doing it so much, it is simply...

At some point it is just a huge burden. When a person just is lying there, only hooked up to tubes that keep you alive ... that's isn't really

O-Ton: in der Bundesärztekammer – das Ende des letzten Statements ist nochmals zu hören

O-Ton: Ramin Parsa-Parsi

Ich glaube, dass diese beiden Leute genau das ausdrücken, dass ein Angst besteht und diese Angst muss man bekämpfen. Und zwar haben die beiden das sehr gut ausgedrückt: sie haben Angst nur noch herumzuliegen, umgeben von einer Apparatedizin, sie haben Angst eine Last zu sein für die Angehörigen oder die Gesellschaft. Und da liegt genau unsere Befürchtung, dass Menschen dann in einer solchen Lage der Tod nahegelegt wird. Aber da ist es ganz klar, dass die Aufgabe des Arztes es ist, das Beste für den Patienten zu tun. Und das kann manchmal auch dahin gehen, dass anstelle der lebenserhaltenden oder lebensverlängernden Massnahme andere Ziele in der Vordergrund treten, z.B. die Schmerzlinderung, die seelische Begleitung. Der Arzt oder die Ärztin kann dem Patienten die Angst nehmen oder die Schmerzen vermindern, bis dahin gehend, dass der Patient vielleicht sogar in eine Art Narkose versetzt wird, dass er keine Schmerzen mehr hat.

Stille

O-Ton: Pfarrer Kriesi

Es ist doch selbstverständlich, dass der Arzt eine vollkommen andere Rolle hat und primär Leben erhalten muss. Aber wo wird dann die Lebenserhaltung widersinnig? Wo greifen wir dann mit der Lebenserhaltung in einen Prozess des Sterbens ein, das nur noch das Sterben verlängert? Das Problem wird geschaffen durch die heutigen technischen Möglichkeiten. Wo ist noch sinnvolle Lebensverlängerung und

living anymore.

O-Ton: at the German Medical Association – the end of the last statement can be heard again

O-Ton: Ramin Parsa-Parsi

I believe that these two people are expressing exactly that, that there is a fear ... and this fear must be fought. To be sure, the two of them expressed it very well – they have a fear of being bedridden, surrounded by high-technology medicine, they fear being a burden for their next of kin or for society. And that is exactly where our misgivings come in, that people in exactly this sort of situation will be advised to choose death. But it is also very clear that the doctor's duty is to do his best for the patients. And that can also sometimes mean that instead of life-prolonging of life-saving measures that other goals come to the fore, for example alleviation of pain, attending to their psychological needs. Doctors can work to relieve the patient's fears or lessen their pain, even up to the point where perhaps the patient is put into a sort of narcosis so that he doesn't have any more pain.

Silence

O-Ton: Father Kriesi

It is self-evident that the doctor has a completely different role and must primarily do what he can to save lives. But when does sustaining a life become counterproductive? Where does intervention with life-saving measures into a dying process do nothing but prolong death? The problem is created through today's technical possibilities. Where does it make sense to prolong life and

wo ist es nur noch Sterbeverlängerung?

Seneca:

,Lass die Hand mir gelähmt sein,
Lass auch hinken den Fuss mir,
Nur das Leben erhalte mir,

O-Ton: Pfarrer Kriesi

Und es ist sehr schwer die Grenze zu erfassen,

Seneca:

Mag am Kreuz ich auch hängen.
Alles duld ich ums Leben.'
Schlimmeres kann man sich nicht
wünschen; die Verlängerung der
Todesqual wird hier begehrt, als wäre das
noch Leben.

O-Ton: Pfarrer Kriesi

Diese Grenze zu erfassen ist wirklich
ausserordentlich schwierig.
Und in vielen Fällen gar nicht klar zu vollziehen.

Seneca:

Was für ein Leben aber ist es, lange zu
sterben?

O-Ton: Pfarrer Kriesi

Wir leben nicht länger, wir sterben länger.

Seneca:

Man muss sich der Begierde nach dem
Leben entäussern und lernen, dass es
gleichgültig sei, wann man erleide, was
man doch irgend einmal erleiden muss.
(Seneca, Brief 101, S. 202f.)

O-Ton: Frau W.

Es war wie eine Hauptprobe. Wir haben das als
eine Hauptprobe bezeichnet. Ich lebe jetzt als
wenn nichts wäre. Weil ich nicht immer darüber
nachdenken kann.

where is it just prolonging death?

Seneca:

Fashion me with a palsied hand,
Weak of foot, and a cripple
All is well, if my life remains.

O-Ton: Father Kriesi

And it is very difficult to draw the line,

Seneca:

Save, oh, save it, I pray you,
Though I sit on the piercing cross!
There he is, praying for that which
would be the most pitiable thing in the
world! And seeking a postponement
of suffering, as if he were asking for
life!

O-Ton: Father Kriesi

Drawing this line is really incredibly difficult.

And in many cases it is impossible to clearly
define.

Seneca:

But what sort of life is a lingering
death?

O-Ton: Father Kriesi

We aren't living longer, we're dying longer.

Seneca:

We must get rid of this craving for life,
and learn that it makes no difference
when your suffering comes, because
at some time you are bound to suffer.
(Seneca, Epistle 101, S. 202f.)

O-Ton: Frau W.

It was a dress rehearsal. We called it a dress
rehearsal. Right now I'm living as if nothing's
really going on. Because I can't always be
thinking about it.

Jetzt kann ich mich zurücklehnen. Ich kann denken, wenn es dann soweit ist, kommen nicht alle ins rotieren und müssen herumrennen sondern ich kann dann wirklich sagen: jetzt ist es soweit.

O-Ton: Pfarrer Fesenbeckh

Die Wahrheit einer solchen Situation erkennt man erst am Sterbebett selber.

Jetzt würde ich Ihnen vorschlagen, dass ich mal die Geschichte bringe. Ich habe sie verfremdet mit den Namen, es sind nicht die eigentlichen Namen. Ich nenne diese Frau Sabine Ulrich. Die hatte 20 Jahre lang mit Erfolg gegen den Krebs gekämpft. Sie hat die Operationen auf sich genommen und Chemotherapie. Jetzt mit 60 Jahren waren die ganzen Metastasen im ganzen Körper verbreitet, im Bauchraum und v.a. in den Lungenflügeln. Als erfahrene Krankenschwester wusste sie, wie schrecklich der von ihr befürchtete Erstickungstod sein würde. Der Hausarzt hat die Urteilsfähigkeit bestätigt und auch das Rezept ausgestellt. Sohn und Tochter haben den Sterbewunsch der Mutter respektiert.

Jetzt stand ich zusammen mit einer Ärztin vor der Haustür. Auf mein Klingeln hin öffnete eine uns viel jünger als sechzig Jahre wirkende Frau, bat uns freundlich herein. Sie stellte uns den Sohn, die Tochter und die beste Freundin vor und führte uns in den vorgesehenen Sterberaum, der war blumengeschmückt und von Kerzen erleuchtet. Sie wirkte ganz ruhig und bestimmt. Auf meine Frage nach dem Sterbewunsch antwortete sie ohne Zögern: deshalb sei ich ja schliesslich als Freitodbegleiter gekommen, um ihr beizustehen. Sie hatte grosse Schluckbeschwerden und deshalb hatte ich die Ärztin gebeten eine Infusion zu legen. In den Infusionsbeutel gab ich das Sterbemittel. Der Hahn war selbstverständlich noch

Now I can lean back. I can think when the time has come that the rest won't get hysterical and run around like chickens with their heads cut off ... rather I can just really say, now is the time.

O-Ton: Father Fesenbeckh

The truth of such a situation is something that you first realise when you're on your deathbed.

Now I would suggest that I tell you a story. I've changed the names, these aren't the actual names I'm using.

Let me call this woman Ms. Sabine Ulrich. She had successfully fought cancer for 20 years.

She underwent numerous surgeries and chemotherapy. Now, at sixty years of age, the metastases were distributed throughout her entire body, among other places in her lungs.

As an experienced nurse she knew how horrible the death by asphyxiation would be, a death that she feared.

Her physician confirmed she was still of sound judgement and wrote the prescription.

The son and daughter respected their mother's wish to die.

Then I was standing with a doctor in front of her door. As I rang we were greeted by a woman who seemed much younger than sixty and cordially invited to enter. She introduced us to her son, daughter and her best girlfriend and led us into the designated death room. It was decorated with flowers and lit by candles.

She seemed very calm and determined.

To my question about her wish to die she answered without hesitation, that's ultimately why I'd come as suicide attendant, to assist her.

She had a terrible time swallowing and because of this I asked the doctor to prepare an infusion.

I injected the deadly drug into the IV bag.

Naturally the valve was still closed. Now we

geschlossen. Nun hatten wir Zeit für ein fast einstündiges Gespräch, in dem sich mit Sohn und Tochter über schöne und auch ernste Lebenserinnerungen austauschte. Die Stimmung war geprägt von einer heiteren Gelassenheit. Dann ging es ans herzliche Abschiednehmen, bei dem auch Tränen flossen. Das endgültige Weggehen aus dem Leben löste Sabine Ulrich aus, indem sie ganz ruhig den Infusionshahn öffnete. Das Mittel floss in ihren Blutkreislauf, sie wurde ganz schnell müde und schlief nach wenigen Atemzügen ein. Fast unmerklich entglitt sie uns in zehn Minuten. Ihr Atem wurde langsamer und setzte dann aus. Ein sehr sanfter Tod hatte sie in einer Atmosphäre tiefer Familiengeborgenheit aus der Welt geholt. Eine halbe Stunde später erschienen zwei Polizisten, der diensthabende Staatsanwalt und der Amtsarzt. Sie kontrollierten die Dokumente, v.a. die Freitoderklärung, das ärztliche Zeugnis und das Rezept. Nach einer halben Stunde verliessen die Beamten das Haus.

(Pause)

So läuft das in etwa. Also eigentlich, bei all den Begleitungen, die ich erlebt habe, es sind 21.

Stille

Seneca:

Daher wollen wir uns klar darüber werden, ob man nicht gut tue, die äusserste Altersgrenze zu meiden und das Ende nicht abzuwarten, sondern ihm durch eigene Hand zuvorzukommen.

Es kann nur immer in Einzelfällen verantwortlich entschieden werden. Es gibt Fälle, die sind ähnlich wie andere, und andere sind wieder völlig anders. Drum tut man sich auch so schwer mit

had time for an almost one-hour conversation, during which she, her son and daughter spoke of beautiful and also serious memories from their lives. The atmosphere was characterised by a cheerful serenity.

And then there were the heartfelt leave-taking, whereby tears also flowed. Sabine Ulrich initiated her final departure by quite calmly opening the valve of the infusion. The drug ran through her bloodstream, she very quickly became very tired and after just a few breaths she fell asleep. Almost imperceptibly she escaped us in ten minutes. Her breathing became slower and then stopped.

A very gentle death took her from this world in an atmosphere of deep familial safety and caring. A half hour later two policemen appeared at the door, the public prosecutor on duty and the public health officer. They checked the documentation, among other things her suicide declaration, the medical attestation and the prescription. After a half hour the officials left the house.

(Pause)

That's how it works, more or less. Well actually, with all the attendances that I've experienced. There have been 21.

Silence

Seneca:

The question, therefore, on which we have to record our judgment is, whether one should shrink from extreme old age and should hasten the end artificially, instead of waiting for it to come.

You can always only make responsible decisions about individuals. There are cases that are similar to others and then other ones that are completely different. That's also why

allgemeinen Formulierungen.

Und unter Umständen müsste man sich noch eher dazu entschliessen als es sein muss, um nicht, wenn es sein muss, unfähig dazu zu sein.

Wie soll man formulieren, dass es für hunderttausend Situationen anwendbar ist? Oder Millionen Situationen.

Ich werde auf das Greisenalter nicht verzichten, wenn es mich mir ganz bewahrt, ganz nämlich im Sinne meines besseren (geistigen) Teiles.

Irgendwo kommt dann die persönliche Entscheidung. Und die liegt immer irgendwo zwischen dem formulierten Papier.

Aber wenn es Miene macht, an meinem Geiste zu rütteln und in das Gefüge desselben störend einzugreifen, wenn es mir nicht das Leben, sondern nur das leibliche Dasein übrig lässt, dann werde ich den Sprung nicht scheuen, um herauszukommen aus dieser morschen und zusammensinkenden Behausung.

(Seneca, Brief 58, S. 210 f.)

O-Ton: Frau W.

Jetzt zu wissen, dass es organisiert ist, das ich jederzeit innerhalb von zwei Tagen haben sie gesagt, das machen kann Also das ist so trostvoll! Ich kann nicht sagen wie trostvoll das ist!

Ich will noch etwas erzählen aus meinem Leben.

Ich habe als ich sehr jung war und wie das in

it's so difficult to come up with any general statements about it.

Perhaps one ought to do this a little before the debt is due, lest, when it falls due, he may be unable to perform the act.

How can you make a statement that's applicable to one hundred thousand situations? Or a million situations.

It is this, that I shall not abandon old age, if old age preserves me intact for myself, and intact as regards the better part of myself, my mind.

Somewhere then there has to be a personal decision. And that always falls somewhere between the lines of any formal statement.

But if old age begins to shatter my mind, and to pull its various faculties to pieces, if it leaves me, not life, but only the breath of life, I shall rush out of a house that is crumbling and tottering.

(Seneca, Epistle 58,)

O-Ton: Frau W.

To know that it's all organised, they said that I can do it at any time within two days ... Well, that's just so comforting! I can't tell you how comforting that is!

I want to tell you something else ... from my life.

When I was still quite young, as was common

meiner Generation war, einen Mann liebte, der auch sehr jung war ... wir entwarfen eine Zukunft. Aber er bekam eine Gehirnhautentzündung. Ich rannte ins Spital und stand unten an seinem Bett und er starb vor meinen Augen. Ein wunderbarer gesunder, junger athletischer Mann Ich habe nie mehr ans Leben geglaubt nachher, nie mehr. Beim Tod meines Mannes war es genau gleich. Er klagte über Schmerzen. Ich habe den Arzt kommen lassen ich habe alles gemacht, was man in einem solchen Fall machen muss. Ich dachte es sei ein Infarkt. Es war aber ein Aneurysma. Innerhalb einer Stunde ist er vor meinen Augen gestorben ... es war einfach so schrecklich
Es ist nicht so, dass ich nicht weiss wie es ist, wenn jemand stirbt oder tot ist.
..... Jetzt ist mir gar nicht gut

(Stille, Wasserflasche wird geöffnet, Trinken, Stille)

Ich denke, viele Menschen haben ja diese Erfahrung nicht, deshalb ist es vielleicht auch so ferne. Deshalb denken sie nicht darüber nach.

Ich habe zweimal so nahe zugeschaut, wie jemand von einem gesunden Leben in den Tod geht und wie schnell dass das geht dass ich eigentlich vorbereitet bin.

in my generation, I loved a man who was also very young ... we planned our future. But he got meningitis. I ran to hospital and was standing at the foot of his bed and he died before my very eyes. A wonderful, healthy, young athletic man ... I never again believed in life afterwards, never again.
With the death of my husband it was exactly the same. He ... complained of pain. I summoned the doctor ... I did everything that you're supposed to do in such a case. I thought it was a heart attack. But it turned out to be an aneurysm. Within an hour he died before my very eyes ... it was simply so dreadful ...
It's not as if I don't know how it is when somebody dies or is dead.
... Now I feel awful ...
(Silence, a water bottle is opened, drinking, silence)
I think many people haven't experienced this sort of thing, perhaps that's why it seems so foreign to them. That's why they don't ever think about it.
I seen it up close two times, how someone goes from a healthy life into death and how quickly it can happen ... and that to all intents and purposes I'm prepared for it.